

Fresacher Europa-Charta

1. Neue Allianz zur Überwindung von Armut und Chancenlosigkeit

Der europäische Kontinent ist ein Sehnsuchtsort für viele Menschen unseres Globus. Frieden, Toleranz und Wohlstand werden mit Europa gleichgesetzt und erwecken bei vielen Menschen außerhalb dieses Kontinents eine Sehnsucht nach einem Leben, das sich oft drastisch von dem in ihrer eigenen Heimat unterscheidet. Daher sind die wohlhabenden und weltoffenen Staaten Europas als Zufluchtsorte begehrt.

Erst wenn Europäer in andere Kontinente reisen, nehmen sie die Unterschiede wahr. Sie erkennen dabei oft nicht die Diskrepanz zwischen ihrer Kritik an den Verhältnissen in Europa und der Attraktivität unseres Kontinents für andere. Europa muss daher auch für die eigene Bevölkerung ein Ort der Sehnsucht bleiben, den es positiv weiterzuentwickeln gilt. Dabei sind auch viele Spannungen innerhalb Europas zu überwinden.

Die über viele Jahrhunderte errungene Attraktivität Europas beruht u.a. auf Ausbeutung und ungerechtem Handel. Dieser Egoismus – in Verbindung mit lokalen Kräften der Korruption – hat zu Armut und Chancenlosigkeit in benachbarten Kontinenten geführt. Nur eine neue Allianz mit demokratischen und progressiven Kräften in ärmeren Ländern kann der Jugend dieser Länder die Möglichkeit bieten, ein menschenwürdiges Leben zu entfalten. Und nur ein solches Leben schafft eine wirksame Alternative zu Flucht und Emigration nach Europa.

2. Offene Grenzen für Frieden und Freiheit

Parallel zu einer solchen neuen Politik der Partnerschaft mit den ärmeren Ländern dieser Welt muss Europa seine Tore offen halten, um denen die vor Verfolgung fliehen, eine neue Heimat zu gewähren. Eine wirksame Kontrolle der europäischen Außengrenze steht dabei nicht im Widerspruch zu einer humanen Asylpolitik.

Europa als Heimat muss sich immer neu definieren und all jenen Möglichkeiten bieten, die bereit sind, an dieser Weiterentwicklung ihrer Heimat mitzuarbeiten. Wandel und Toleranz im Sinne der Anerkennung anderer Lebens- und Glaubensstile waren mit der europäischen Identität und Heimat immer vereinbar. Es waren Glaubenskriege und Intoleranz, die zur Zerstörung der europäischen Heimat geführt haben.

Aber auch Menschen, die nur zeitweilig in Europa bleiben wollen oder können, muss mit Fairness und Gastfreundschaft begegnet werden. Umgekehrt kann ein gastfreundliches und offenes Europa verlangen, dass europäisches Recht befolgt und den europäischen Regeln des Zusammenlebens Respekt entgegen gebracht wird.

3. Soziale Gerechtigkeit und Solidarität

Die europäische Identität muss soziale Gerechtigkeit und Solidarität einschließen. Dabei gilt es nicht "Inländer" gegen "Ausländer" auszuspielen. Menschen in Not benötigen unabhängig von Herkunft und Religion Hilfe und Unterstützung. Und europäisch ist diese Hilfe dann, wenn sie sowohl auf öffentliche als auch private Mittel zurückgreift. Es geht dabei nicht um Almosen, sondern um die Sicherung eines Rechtsanspruchs. Caritative Hilfe ist eine notwendige Ergänzung der allgemeinen Unterstützung.

4. Verantwortung für kulturelle Vielfalt

Europa ist aber auch ein Kontinent der Kultur. Auch wenn wir stolz auf viele kulturelle Errungenschaften sein können, für Kulturimperialismus oder Arroganz besteht kein Anlass. Dabei gilt es nicht nur außereuropäische Kulturen zu rezipieren und zu integrieren, sondern ernsthaft darüber nachzudenken, wie wir mit den Museumsbeständen zweifelhafter Herkunft und ungeklärtem Erwerb umgehen sollten. Dazu bedarf es eines offenen Dialogs mit den Herkunftsländern und einer gemeinsamen Ausstellungspolitik über die Kontinente hinweg.

5. Klimaschutz geht alle an

Europa ist mit Recht stolz auf seine Natur, auch wenn sie Veränderungen unterworfen ist. Nicht zuletzt ist es der Tourismus und der zunehmende Raubbau an Wald-, Grün- und Ackerflächen, die zur Aufrechterhaltung des Lebens in den von Abwanderung bedrohten Regionen beitragen, aber andererseits auch die Zerstörung von wertvollen Landschaften bewirken kann. Nachhaltigkeit muss daher zum Prinzip aller Veränderungen werden, das gilt im besonderen für Tourismus, Landwirtschaft und Industrie.

Europa muss dabei die globale Karte spielen. Denn die weltweite Erwärmung betrifft unseren Kontinent direkt, aber auch indirekt durch massive Umweltschäden in unserer Nachbarschaft in Afrika und im Nahen Osten. Die schädlichen Auswirkungen der Erderwärmung können nur durch globales Handeln begrenzt werden.

6. Europa der vielen Möglichkeiten

Europa ist kein abgeschlossener Kontinent, er war es auch in den letzten zweitausend Jahren nicht. Lange Zeit war es ein Kontinent der Aggression und Kolonialisierung nach außen, aber auch der inneren Kriege und gegenseitigen Unterdrückung. Zum ersten Mal in der Geschichte stehen die politischen Kräfte heute davor, allen EuropäerInnen die Chance für eine friedliche Heimat zu geben und zu gerechteren internationalen Beziehungen beizutragen. Heimat und Internationalität dürfen sich dabei nicht ausschließen, ebenso wenig wie Toleranz und die Anerkennung und Durchsetzung von gemeinsamen Regeln des Zusammenlebens.

Die heutigen Lebensgrundlagen in Europa sind Ergebnis von jahrhundertelangen inneren Auseinandersetzungen, aber auch vom Streben wissenschaftliche und geographische Grenzen zu überwinden. Es war immer der Blick nach Außen, der Europa weitergebracht hat – auch wenn die Sehnsucht der Europäer nach der Erforschung der "unzivilisierten" Natur und nach dem "Wilden" oftmals zu Unterdrückung, Sklaverei und zu Kriegen geführt hat.

Das Europa von heute muss ein nachhaltiges Gleichgewicht von Bewahren und Verändern finden. Der Respekt für die Vielfalt und Kreativität um Neues zu entwickeln sollte es Europa ermöglichen, im friedlichen Wettstreit mit anderen Mächten und Kontinenten zu reüssieren. Heimat entsteht nicht durch neue Mauern, sondern durch das Wissen um die eigenen Stärken und den Austausch von neuen Ideen und bewährten Strategien.

Fresach, am 16. Mai 2018